

Kork mit dem Schreiben einfacher Buchstaben, Wörter und Sätze. Gleichzeitig wurde hierbei schon der Sinn für eine harmonische Flächenwirkung und glückliche Raumverteilung geweckt und entwickelt. Nun schritt man in der Schreibtechnik zu dem orientalischen Rohr, zu der Feder in verschiedener Haltung und Stellung und zu der Kielfeder vor. Man verwandte reichere Materialien wie Pergament und mehrere Farben; man schrieb gar in flüssiger Wachspalta, auf die dann später Blattgold für die leuchtende Reliefvergoldung aufgetragen wurde. Die Buchstabenformen, die diesen kunstpädagogischen Zwecken dienten, waren Unziale und Halbunziale, die irische Schrift des siebenten

Jahrhunderts, die karolingische Minuskel, gotische Fraktur und römische Antiqua. Den praktischen Schreibübungen in diesen alten Charakteren schlossen sich als notwendige Ergänzung Vorträge von Behrens selbst über die Entwicklung der Schrift mit Demonstrationen alter Schreib- und Druckwerke an; ein auch historisch genau fundierter Unterricht, der die irige Meinung jener modernen Ultras evident widerlegte, historisches Studium sei für die selbständige künstlerische Produktion unnötig oder gar gefährlich, da doch tatsächlich immer nur die schöpferische Persönlichkeit den Ausschlag gibt, die aus den heterogenen alten Anregungen die Einheit des neuen Kunstwerks gestaltet.

Die Summe aus dieser Lehrmethode zogen große Entwürfe und Ausführungen künstlerischer Adressen, z. B. für Herrn Geheimrat Rathenau und die



Abb. 80. Zweifarbiger Außentitel von E. A. Seemanns Kunstgewerbeblatt. 1908

Allgemeine Elektrizitäts-gesellschaft (Abb. 79), bei denen höchste Harmonie des schönen Textbildes und eine streng aufgebaute Architektur der Seite angestrebt wurden. Wie in diesen großartigen kalligraphischen Kunstwerken Bordüre zu Gerahmtem, der reiche Kopf in einer besonders ausgezeichneten Schrift oder in Linienornament zu dem darunter stehenden Text rein schon im Flächenverhältnis gestimmt erscheint, das ist nur mit analogen Lösungen des Künstlers in der Fassadenarchitektur oder in der ästhetisch belebenden Einteilung eines kostbaren Innenraumes zu vergleichen. Und daraufhin sind auch die vielen verschiedenen neuen Titelblätter zu betrachten, die Behrens,

bereits im Jahre 1908, entwarf, etwa jenes dreifarbig für den Katalog der Bogenlampenfabrik der Allgemeinen Elektrizitäts-gesellschaft, dessen kraftvoller Aufbau höchst einfach aus einem auf die Spitze in einem liegenden Rechteck gestellten, gleichseitigen Dreieck errichtet wird, unter dem wenig Schrift, über dem mehr Schrift, wie auf einem soliden Sockel, ruht (Abb. 81); oder der in rot und blau ausgeführte, bekannte Titel für E. A. Seemanns «Kunstgewerbeblatt», dessen Mitte ein Quadrat einnimmt, während den Rahmen oben und unten, ihrer Wichtigkeit gemäß verschiedentlich in der Größe abgestufte, Schriftzeilen und dessen beide Seiten für Behrens sehr charakteristische, üppige Schnörkel bilden, die in ihrer prachtvollen Modellierung entfernt an reifromanische Buchornamentik gemahnen (Abb. 80).